Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 53 (2011)

Artikel: Persönlichkeit und Ausdruck : die Pädagogische Hochschule Graubünden

Autor: Flury, Johannes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

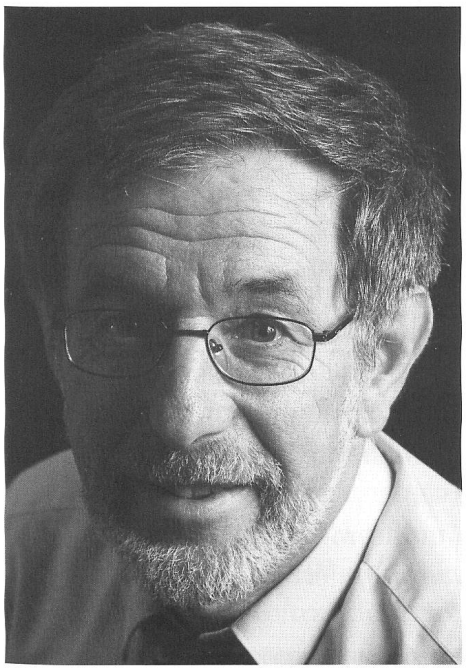
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Persönlichkeit und Ausdruck: Die Pädagogische Hochschule Graubünden

Johannes Flury



Johannes Flury, seit 2006 Rektor der PHGR. (Foto Pb.)

Die PHGR ist eine junge Institution

Die PHGR, die auf dem kantonalen Gesetz über die Pädagogische Hochschule fusst und ihren Betrieb 2003 aufgenommen hat, umfasst drei Vorläufer-Institutionen in sich. Sie bemüht sich, die wertvollen Impulse dieser Vorgängerinnen zu bewahren: Vom Bündner Lehrerseminar ist es in erster Linie die Dreisprachigkeit. Ausbildung geschieht in allen drei Kantonssprachen. Von der Bündner Frauenschule ist es der breite Raum, der den künstlerisch-kreativen Fächern eingeräumt wird, und vom Lehrerseminar der Evangelischen Mittelschule die Betonung der umfassenden berufspraktischen Ausbildung. Aus all diesen Voraussetzungen ist mit dem Wechsel ins Hochschulsystem eine Ausbildung entstanden, die in der intensiven Verbindung von praktischen und theoretischen Bestandteilen ihre Besonderheit findet und die kontinuierlich weiter entwickelt wird.

Die PHGR ist eine überschaubare pädagogische Hochschule

Das bezieht sich auf die Zahl (knapp 300 Studierende), aber auch darauf, dass sie sich auf die Ausbildung von Lehrpersonen für den Kindergarten und die Primarschule konzentriert. Allerdings bietet sie aktuell auch Raum für Ausbildungen in schulischer Heilpädagogik, welche die Hochschule für Heilpädagogik Zürich in Chur durchführt.

Die PHGR ist intensiv vernetzt, zum einen mit den Schwesterschulen im Wallis, im Tessin und der gesamten Ostschweiz, zum andern mit der Freien Universität Bozen, welche in den gleichen drei Sprachen ausbildet.

Lehrerbildung heisst Arbeiten an der Persönlichkeit

Arbeit an der Persönlichkeit ist ein kontinuierlicher Prozess, geschieht aber am intensivsten in der berufspraktischen Ausbildung. Kinder fordern Erwachsene heraus, in vielfältiger Art und Weise. Sie zwingen uns, komplizierte Angelegenheiten sachgerecht zu elementarisieren. Dadurch wird einmal unser Wissen, aber ebenso sehr unsere Persönlichkeit infrage gestellt. Die PHGR versucht, ihre Studierenden von der ersten Woche des Studiums an mit Kindergarten und Schule direkt zu konfrontieren. Kleine Sequenzen, angeleitete Beobachtung, vertiefte Diskussionen mit den Lehrpersonen – all dies bringt schon im ersten Semester zum einen eine Überprüfung der Motivation, zum andern zeigt es eindrücklich, wie anspruchsvoll beispielsweise eine kurze Erzählsequenz ist, wenn damit 20 quicklebendige Kinder gefesselt werden sollen. Erfolge und Misserfolge werden analysiert, die Nachbereitung einer Lektion erweist sich gerade für die Arbeit an der eigenen Persönlichkeit als ebenso wichtig wie die Vorbereitung.

So heisst berufspraktische Ausbildung sich kontinuierlich zu exponieren. Kinder sind unbestechliche Beobachter. Die PHGR bringt die Studierenden bewusst immer wieder in diese Situation, sie gibt ihnen die Möglichkeit, auszuprobieren, zu lernen, sich zu korrigieren. Im fünften Semester verbringen die Studierenden ein ganzes Semester in einem Schulhaus, nehmen an Aktivitäten teil, sind bei Elterngesprächen dabei und lernen so die ganze Palette kennen, die heute Schule heisst.

Lehrerbildung heisst Arbeiten am Ausdruck

Das Arbeiten am Ausdruck geschieht in allen Fächern, aber besonders in den musisch-kreativen Bereichen. Diese werden an der PHGR intensiv gepflegt und die Räumlichkeiten sind dafür in optimaler Weise vorhanden. Im Schwerpunktfach Chor- und Ensembleleitung wird Arbeiten am eigenen Ausdruck und an der eigenen Persönlichkeit mustergültig verbunden. Vor die Gruppe der Mitstudierenden zu stehen und diese anzuleiten, ist ein hoher Anspruch, erfordert Präzision und Lockerheit, natürliche Autorität und Gelassenheit. Im Fach Rhythmik steht das Umgehen mit dem eigenen Körper und die Anleitung zur Übertragung in den Schulalltag im Zentrum. Die didaktische Vermittlung ist nur möglich, wenn eine eigene Kompetenz vorhanden ist. Diese Kompetenz muss sich auf ein Konzept, eine Theorie abstützen können, sonst verbraucht sie sich in Kürze. So schlägt sich im Fach Rhythmik der Bogen zur sinnvollen Rhythmisierung des Unterrichts, um den Kindern zugleich Struktur und Freiheit zu geben.

Die PHGR versteht sich als Berufshochschule

Der Spagat, einerseits eine Berufsschule und andererseits eine Hochschule zu sein, fordert täglich heraus. Ziel der Ausbildung muss sein, Lehrpersonen auszubilden, die sich im Kindergarten und der Primarschule bewähren. Nicht nur das: Die mit Freude in ihrem Beruf stehen und gerne weitergeben, was sie gelernt haben. Mit der Ein-

Studierende des Studienjahres 2002 in der PHGR. (Foto JF)

Schulhaus Maloja, wo zweisprachig (it/dt) unterrichtet wird. (Quelle: PHGR)

führung einer zweiten Fremdsprache im Primarschulbereich und von Ethik als neuem zusätzlichem Fach, ist der Anspruch, eine Lehrperson in sechs Semestern in allen Fächern auszubilden, nicht mehr erfüllbar. Deshalb wird in Zukunft der Weiterbildung eine noch grössere Bedeutung zukommen, als sie sie jetzt schon hat. Die PHGR führt eine Abteilung Weiterbildung, die obligatorische Kurse im Auftrag des Kantons durchführt und freiwillige Kurse anbietet. Immer häufiger finden solche Kurse als schulinterne Weiterbildung in den einzelnen Schulhäusern statt.

Die Abteilung Forschung und Entwicklung/ Dienstleistungen arbeitet über anwendungsorientierte Projekte an der weiteren Entwicklung der Bündner Schule und begleitet Gemeinden in Schulentwicklungsprozessen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Was braucht es, damit in einem Schulverband die neu geschaffene Stelle einer Schulleiterin sinnvoll implementiert und vom Lehrkörper als Hilfe und nicht als Bedrohung aufgefasst wird? Gute Pflichtenhefte, gute Einführung der Schulleitung und gutes Coaching können helfen.

Aktuelle und zukünftige Probleme der PHGR

Wenn abschliessend über Probleme gesprochen wird, darf der solide Boden nicht vergessen werden: Regierung und Grosser Rat haben in den letzten Jahren der Schule viel Wohlwollen und auch die nötigen Mittel zum Ausbau gewährt, das Gesetz über die Pädagogische Hochschule räumt der PHGR einen in der Schweiz beispielhaften Grad von Autonomie ein.

Die PHGR kann genügend Lehrpersonen ausbilden, wenn der Zufluss an Studierenden gewährleistet ist. Das ist besonders in einem dreisprachigen Kanton, zusätzlich noch die verschiedenen romanischen Idiome, nicht immer gegeben. Kanton und PHGR werden hier zu besonderen Anstrengungen genötigt sein, zeichnet sich doch gesamtschweizerisch ein Lehrpersonenmangel ab.

Die Schulträger erwarten Expertinnen und Experten und erhalten von uns gut Ausgebildete, aber doch Berufseinsteigende. In Zukunft muss der Berufseinführung noch mehr Gewicht beigemessen werden. Immer noch gehen zu viele junge Lehrpersonen in der ersten Phase der Berufstätigkeit verloren. Das ist auch ökonomisch eine unbefriedigende Situation.

In Distanz zur nächsten Universität ist es für die PHGR nicht immer einfach, die benötigten Dozierenden zu gewinnen. Ideal wäre es, wenn Erfahrung im Kindergarten und der Primarstufe mit einem Studium und Forschungserfahrung gekoppelt ist. Die PHGR wird in der nächsten Zeit in die Aus- und Weiterbildung der Dozierenden noch mehr investieren müssen.

Die Ausbildung für die durch die letzten politischen Entscheide noch gestärkten Sprachfächer ist gerade in einem mehrsprachigen Kanton eine wichtige Sache. Von den zukünftigen Lehrpersonen werden eine sehr weit getriebene Sprachkompetenz und ebensolche didaktische Kompetenz gefordert. Ob das neben der Erstsprache in zwei Zweitsprachen erreicht werden kann, ist fraglich.

Der Kanton Graubünden hat sich entschieden, die Ausbildung der Lehrpersonen für Kindergarten und Primarschule im Kanton selbst zu behalten, die Zusammenarbeit zu fördern, den Standort aber beizubehalten. Die Pädagogische Hochschule Graubünden ist eine kleine Hochschule, sie ist aber eine qualitativ gute Schule und muss den Vergleich mit grösseren Pädagogischen Hochschulen nicht scheuen.

Chronologie und Kennzahlen zur PHGR

1998 Annahme des Gesetzes über die Pädagogische Fachhochschule
2003 Beginn der neuen Ausbildungen im Haus der ehemaligen Bündner Frauenschule in Chur
2006 Erste Diplomierungen von Lehrpersonen für den Kindergarten und die Primarschule
2007 Schweizerische Anerkennung der Ausbildungen

Kennzahlen Studienjahr 2010/11

Studierende:	282
Dozierende:	91
Mitarbeitende:	18
Budget 2010:	CHF 15.5 Mio

Weiter im Netz: www.phgr.ch

Aktuelle Forschung: Schule im Alpinen Raum

Die Pädagogischen Hochschulen Graubünden (PHGR), St. Gallen (PHSG), Wallis (PHVS) und Vorarlberg (PHV) führen im Rahmen einer grenzüberschreitenden Kooperation (Interreg) das Forschungsprojekt «Schule im Alpinen Raum» durch. Das Projekt befasst sich mit dem Stellenwert der Schule in einem sich wandelnden alpinen/peripheren Raum.

«Schule im Alpinen Raum» beschäftigt sich mit der Frage, wie es der Schule im alpinen Raum gelingen kann, ihrem Bildungsauftrag für alle Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden und gleichzeitig durch strukturelle Massnahmen die Standortattraktivität von peripheren/alpinen Räumen für Familien zu erhöhen. Dazu werden die unterschiedlichen Vorgehensweisen im Umgang mit den Veränderungen in den vier Regionen verglichen.

Die Forschungsergebnisse sollen Entscheidungsträgern auf Landes- und kantonaler sowie auf regionaler Ebene und in den Gemeinden eine wissenschaftlich fundierte Basis für Entscheidungsfindungsprozesse, insbesondere in der Bildungsplanung, aber auch im Bereich der Regionalentwicklung bieten. Das grenzüberschreitende Forschungsprojekt fördert das Verständnis für unterschiedliche Lösungsansätze und unterstützt die regionenüberschreitende Zusammenarbeit.

Gesamtprojektleitung:
Prof. Reinhard Müller, PH Vorarlberg
Projektleitung PH Graubünden:
Dr. Leci Flepp, Dr. Ursina Kerle

Weiter im Netz: www.schulealpin.org